

Bevor der Frage nachgegangen werden kann, wie es sich mit der juristischen und praktischen Handhabung des digitalen Nachlasses verhält, ist vorab zu klären, was dieser Begriff eigentlich umfasst. Ebenso wenig wie eine gesetzliche Regelung zum digitalen Nachlass vorhanden ist lässt sich auf eine Legaldefinition zurückgreifen. Der Rechtsanwender steht damit vor der Aufgabe, ältere gesetzliche Regelungen von allgemeiner Tragweite auf neue Entwicklungen zu beziehen.¹

Umschreiben lässt sich der digitale Nachlass als die „Gesamtheit des digitalen Vermögens“², wobei darunter alle Rechtsverhältnisse des Erblassers im Zusammenhang mit informationstechnischen Systemen³ fallen, einschließlich des gesamten elektronischen Datenbestandes.⁴ Präziser ausgedrückt ist der digitale Nachlass die Gesamtheit des digitalen Vermögens des Erblassers, sämtlicher gespeicherten Daten, ob auf heimischen Datenträgern, im Internet oder auf Clouds, inklusive der Hard- und Software sowie der Zugänge zum World Wide Web.⁵ Damit ist klar, dass nicht nur die Internetkonten des Benutzers zu dessen digitalem Erbe gehören, sondern dass dieses beispielsweise auch die auf USB-Sticks und CDs sowie der Festplatte gespeicherten Dokumente wie Fotos, Filme und Dateien sämtlicher Art umfasst.

¹Hoor, ZAP 2016, 1127.

²Bräutigam in: Stellungnahme DAV 34/2013, S. 93; BVerfGE NJW 2008, 822.

³Steiner/Holzer, ZEV 2015, 262, 262.

⁴Deusch, ZEV 2014, 2.

⁵Herzog, NJW 2013, 3745.

Die auf diese Weise betroffenen Rechtsbeziehungen sind vielfältig. Es gehören hierzu bestehende Rechtsverhältnisse mit Online-Providern, zum Beispiel mit dem E-Mail- oder Cloudspeicheranbieter⁶ oder aber den Anbietern sozialer Netzwerke.⁷ Ebenfalls betroffen sind Urheberrechte an Texten⁸ sowie Nutzungsrechte⁹ an fremden Werken, wozu insbesondere die online erworbenen Rechte an Musikwerken („MP3’s“) sowie Sprachwerken („E-Books“)¹⁰ und digitalen Büchern gehören. Ebenso umfasst sind Vertragsverhältnisse, die über das Internet begründet werden¹¹, wie zum Beispiel bei Online-Käufen, Online-Tickets und Online-Abos. Zu erwähnen sind letztlich auch die Rechte an Domains und Websites¹².

⁶Bleich, c’t 2/2013, 62.

⁷Kroiß/Herzog, Nachfolgerecht, 9. Kap, Rn. 28 ff.

⁸Steiner/Holzer, ZEV 2015, 262, 263.

⁹Herzog, NJW 2013, 3745, 3750.

¹⁰Gloser, MittBayNot 2016, 12.

¹¹Kroiß/Herzog, Nachfolgerecht, 9. Kap, Rn. 8.

¹²Bräutigam in: Burandt, § 1922 BGB, Anhang Digitaler Nachlass, Rn. 3.

Das Erbe im Netz

Rechtslage und Praxis des digitalen Nachlasses

Funk, S.

2017, VII, 44 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-18395-0